

wider ewern Keyser erwecket vnd anfiengt etc.<sup>75</sup> Jch glaubs sehr gern, itzt schreiet jr fried, weil jr verloren habt.<sup>76</sup> Zuuor kunt nymand fur euch beym frieden bleiben. Itzt sol man euch in ewer schedelichen Secten vnd geruglichem<sup>77</sup> sanfftem leben vngestraftt bleiben lassen, das ist der Fried, des jr begeret. Nu wer thut euch itzund? Wer bekriegt euch? Ja, wer [C 2r:] sehe 5  
 lieber Fried denn wir Kyrchischen vnd Keyserischen? Der Landfried ist itzt im Reichstage auffgericht,<sup>78</sup> auch euch zum besten, wöllet jr selbst. Sonst wie jr euch noch darzu stellet, hett ich sorge, es mochtet euch begegnen, was jr fürchtet.

Hie komen sie widder auff das erdicht gepot Gottes, das sie dringen solt zur bekentnis der Luterischen lere. Jst ein fein entschuldigung, warumb sie wider 10  
 das Keyserlich Buch reden, predigen vnd schreiben. Gottes ernstlichs gepot dringt vns darzu, sprechen sie. So sage doch einmal, wo das gepot Gottes geschrieben stehe, im alten oder newen Testament? Sagen wir doch auch, kein Christen sol die erkante warheit verleugnen noch verfolgen. Solchs ist frei- 15  
 lich Gottes gepot. Wir reden aber hie nicht von der erkanten warheit Christlicher Catholischer lere, sondern von ewern falschen euangelischen dogmaten, darfur jr kein gepot Gottes habt vnd die kein warheit ist, sondern darwider, es sey denn alle heilige Schrifft kein warheit vnd sey der gantzen Christenheit glaube vnd lere vnrecht, das Gott nimmermehr wolt. 20

Was geht euch aber an, was die Epischoff<sup>79</sup> thun oder lassen? Sie wölle das vnd das nicht thun, darumb folget, das jr verstockt blei-[C 2v:]ben vnd euch wider die Catholische Ordination<sup>80</sup> vnd die gemeine Einigkeit vnd gehorsam ewers Keisers setzen wolt? Welche vergleichung sollen die Epischoff mit 25  
 euch Secten annemen, die jr nye auff keinem Reichstage noch Gesprächstage habt eingehen wölle? Jsts nicht versucht gnug?<sup>81</sup> Habt jr nicht alweg mit

<sup>75</sup> Der Schmalkaldische Krieg.

<sup>76</sup> Den Schmalkaldischen Krieg.

<sup>77</sup> geruhsamen. Vgl. Art. geruhlich, in: DWb 5, 3767.

<sup>78</sup> Vgl. DRTA.JR XVIII, 1, 942–996; Rabe, Reichsbund, 295–303.

<sup>79</sup> Die Erzbischöfe.

<sup>80</sup> Die Frage der Ordination offenbarte das unterschiedliche Amtsverständnis der Religionsparteien deutlich. Während auf altgläubiger Seite die Ordination von Priestern unter Rückgriff auf neutestamentliche Bibelstellen (Act 6,3f; 13,3; 14,23; I Tim 4,14; 5,22; II Tim 1,6) als Weihesakrament verstanden wurde, betonte Luther das in der Taufe begründete „Priestertum aller Gläubigen“. Vgl. Paul Frederick Bradshaw / Hans Martin Müller, Ordination IV (Kirchengeschichte), in: TRE 25, 343–362; Hans Martin Müller, Ordination V (Dogmatik), in: ebd, 362–365; Krarup, Ordination, passim; Angenendt, Religiosität, 442–448. Daher schrieb Kardinal Pallavicino über Bugenhagen, dass er in manchen Stücken ein noch größerer Ketzer als Luther gewesen sei. „Er erlaubte sich Priester zu weihen in Gemäßheit der ihm von Luther und von der Universität erteilten Gewalt, und entschuldigte dieß mit der Nothwendigkeit, indem die Bischöfe es verweigerten, ihren Predigern die Weihe zu erteilen.“ Pallavicino, Concilium I, 274.

<sup>81</sup> Seit 1539 hatte die kaiserliche Religionspolitik im Reich versucht, durch Veranstaltung von Religionsgesprächen zwischen den Religionsparteien zu vermitteln und eine Einigung zu erzielen. Vgl. dazu: Fuchtel, Frankfurter Anstand; Irene Dingel, Art. Religionsgespräche IV (Altgläubig – protestantisch und innerprotestantisch), in: TRE 28 (1997), 654–681; Vogel, Religionsgespräch 1546.